

Schatzkammer: Bayreuth - Bamberg - Würzburg

Nordfranken. Hier vereinen sich Barockpracht, gotische Meisterwerke, Renaissanceeinflüsse, ergänzt durch lebendige Fachwerkstädte, Backsteingotik und Beschaulichkeit.

VON MAG. JÜRGEN FLICK

Der Süden Deutschlands wird touristisch manchmal auf die Alpen und eine gewisse, für fremde Augen fast exotische Rustikalität reduziert, bietet tatsächlich aber in weiten Teilen praktisch komplett erhaltene Kulturlandschaften, die nicht zuletzt aufgrund ihrer Vielseitigkeit zu begeistern wissen.

Einerseits kann Süddeutschland als das ultimative Barockerlebnis gelten, andererseits bietet der Süden aber im Grunde fast alles, was auch der Rest Deutschlands offeriert: blühende Fachwerkstädte, enorm viel Gotik (allein das Inn-Gebiet ist eine schier unerschöpfliche Fundgrube an feinsten Gotik), einen großen Reichtum an Renaissance-Architektur (Italien ist nah), aber auch wesentlich mehr Romanik, als man vermutet. Selbst die Backsteingotik ist in Bayern absolut keine Seltenheit.

Bayreuth oder Bamberg?

Ein ganz besonderer Teil davon ist Nordfranken, eine Region, die zwar zum Bundesland Bayern gehört, aber einen ganz eigenen Charakter hat. Zusätzlich sind die Unterschiede innerhalb Frankens durchaus ausgeprägt. Die protestantische Residenzstadt Bayreuth wurde spätestens durch das Wirken Richard Wagners zu einem profan geprägten markgräflichen Kulturzentrum, während die katholischen Metropolen Bamberg und Würzburg als fürstbischöfliche Residenzstädte über die Jahrhunderte prachtvoll ausgestattet wurden. Es ist einer der großen Glücksfälle der tragischen Jahre des Zweiten Weltkriegs, dass Bamberg den Konflikt weitestgehend unbeschadet überstanden hat. So hat sich eines der historisch wertvollsten Ge-



Würzburg, barocke Perle am Main: Über der Altstadt thront die Festung Marienberg, während die Residenz – Unesco-Welterbe – mit ihrer prachtvollen Architektur beeindruckt. Weinberge prägen die Hänge, und die Alte Mainbrücke verbindet Geschichte, Kultur und fränkische Lebensart. [Shutterstock]

füge Europas erhalten, das auch von der Unesco als solches anerkannt wurde. Harmonisch verbinden sich die Lage an der Regnitz und auf sieben Hügeln mit dem intakten mittelalterlichen Straßensystem und einer enormen Zahl an wertvollen Baudenkmalern. Allein der Komplex aus Dom, alter und neuer Hofhaltung rechtfertigt eine Reise in die Stadt, doch gibt es noch so viel mehr zu entdecken. Ihre Rolle als bemerkenswerter urba-

ner Gemüseproduzent (seit dem Mittelalter) und als Brauereistadt ersten Ranges trägt noch zum allgemeinen Charme der Stadt bei.

Bamberg oder Würzburg?

Nicht ganz so glücklich war die Main-Metropole Würzburg, die aber nach einem geglückten Wiederaufbau-Programm heute eine schöne Mischung aus originalen und wieder aufgebauten Sehenswürdigkeiten bietet. Höhepunkt der Stadt ist die Residenz eines der herausragenden Barockensembles Europas. Das Meisterwerk Balthasar Neumanns überstand im Zentralbau auch größtenteils die Kriegseinwirkungen, wodurch auch die berühmten Fresken von Tiepolo erhalten geblieben sind, u. a. das größte zusammenhängende Deckenfresko im Treppenhaus der Residenz. Bei allen Gemeinsamkeiten zwischen den beiden nordfränkischen Metropolen, stechen auch die Unterschiede ins Auge: Während Bamberg eine Bierstadt ist, ist Würzburg eine Hochburg des Weines, dessen Anbau die Landschaft Mainfrankens stark prägt. Ebenso wie der Weinanbau gehören auch die berühmten Gärten und Parks zur fränkischen Kulturlandschaft: Diese entstanden vor allem im Barock, wie die grandiose Anlage der Eremitage bei Bayreuth oder der Würzburger Hofgarten, der die Residenz erst so richtig in Szene setzt, oder im Rokoko, wie der entzückende Hofgarten in Veitshöchheim, ein essentieller Bestandteil des Kulturraums Würzburg.

Weinberge und Schatzkammer

Was aber an Franken vor allem so begeistert, ist die praktisch komplett erhaltene Kulturlandschaft zwischen Weinbergen und malerischen Kleinstädten mit zahllosen Perlen, in der Coburg und Aschaffenburg eine Art Mittelstellung einnehmen. Das wunderschön erhaltene Coburg gilt als Reformationsstadt, wobei die eindrucksvolle Veste Coburg, in der sich Luther ein halbes Jahr aufhielt, besonders prominent ist. Auch Aschaffenburg war lange Zeit ein bedeutendes Kunstzentrum – unter anderem wird Matthias Grünewald eng mit der Stadt assoziiert – und zeigt dies heute noch in seinen Höhepunkten wie Schloss Johannisburg, einem der wichtigsten Renaissanceschlösser Deutschlands mit der bedeutendsten Sammlung der Werke Lucas Cranachs des Älteren. Cranach war einer der berühmtesten Söhne Frankens, sein Name kommt vom östlich von Coburg gelegenen Städtchen Kronach.

Letzten Endes macht es aber die Mischung aus: Nordfranken bietet eben nicht nur Atmosphäre und Fotomotive, sondern zahlreiche Einzelsehenswürdigkeiten von hohem kunsthistorischem Rang: Die Würzburger Residenz ist bereits seit 1981 Welterbe, 1993 folgten der Bamberger Dom samt Altstadt und 2012 das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth. Aber auch abseits vom Gütesiegel der Unesco ist viel Erstklassiges zu entdecken: Das Kloster Ebrach bietet eine fantasti-

sche Kombination aus Mittelalter und Barock, die Basilika Vierzehnheiligen steht neben der Würzburger Residenz als Meisterwerk Balthasar Neumanns, und die Stiftskirche St. Peter und Alexander in Aschaffenburg ist überregional für ihre prachtvolle Ausstattung bekannt. Dies sind nur drei der zahlreichen Einzelstücke, die wir in der „Schatzkammer Nordfranken“ finden.

Liebenswürdige Franken

Zudem ist Franken auch ein beliebter Schauplatz für Historienfilme und -serien. Nicht umsonst fand etwa die deutsche Habsburgerserie „Die Kaiserin“ im großartigen Schloss Weißenstein in Pommersfelden einen würdigen, wenn auch nicht ganz authentischen Ersatz für Schloss Schönbrunn. Einer der Gründe hierfür ist sicherlich die relativ leichte Verfügbarkeit der fränkischen Perlen, die ungleich weniger vom Tourismus und seinen Nebenerscheinungen beeinflusst sind als weite Teile Europas. Abseits von Bamberg, dessen Ruhm Besucher aus aller Welt anlockt, werden wir in einer herzlichen, kaum überlaufenen Region erwartet, die ihre Schönheit oft noch in intemem Rahmen offenbart.



Das Wasserschloss Mespelbrunn zählt zu den besterhaltenen Renaissance-Schlössern Deutschlands. [Adobestock]

INFORMATION

Mag. Jürgen Flick ist StudienReiseleiter bei Kneissl Touristik. Er hat die neue StudienReise in Nordfranken auch zusammengestellt und leitet sie vom 11.9. bis 17.9.2026. Alles Infos finden Sie durch Scannen des QR-Codes.



kneissltouristik.at

Kneissl-Reisende erleben mehr ...

St. Goarshausen © Foto Julius

Kneissl touristik
Studien Erlebnis Reisen

Rhein und Mosel - deutsche Kaiserdome

- + Kaiserdom zu Aachen und römisches Erbe in Trier
- + Loreley Schifffahrt u. Mosel-Schifffahrt

4. - 11.10.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, meist ****Hotels/NF und 2x HP, Schifffahrten, Eintritte, RL

€ 1.935,-

Nord- und Ostfriesland - Nordsee Rundreise

- + Inseln Sylt, Hallig Hooge & Spiekeroog
- + UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer
- + Schnoorviertel Bremen

16. - 23.8., 6. - 13.9.2026 Flug ab Wien, Bus, Schiff, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL

ab € 2.260,-

Sächsisch-Böhmische Schweiz - Dresden

- Wanderungen u. Kultur im Elbsandsteingebirge
- + Schifffahrten auf der Elbe

4. - 9.10.26 Bus inkl. Zubringer ab Wien, meist ***Hotels/HP, Schifffahrten, Eintritte, RL

€ 1.450,-

Inselwandern an der Ostseeküste

- Strände, Lagunen, Weltnatur- und Weltkulturerbe

7. - 13.9.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL

€ 2.590,-

Angola - unbekanntes Afrika

Angola. Weite Atlantikstrände, spektakuläre Wüstenlandschaften und Nationalparks treffen auf bewegte Geschichte und pulsierende Städte wie Luanda. Ein Land im Aufbruch.

VON SABINE UND SEPP PUCHINGER

Über 20 Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs gehen Reisende wieder auf Entdeckungstour durch die ehemalige portugiesische Kolonie im Südwesten Afrikas. Das riesige Land ist touristisch noch weitgehend unbekannt und die touristische Infrastruktur steckt noch in den Kinderschuhen, aber es bietet eine unglaubliche Vielfalt mit viel Afrikaflair.

Mit jedem Schritt durch den tiefgrünen Regenwald wird das Donnern lauter - und unvermittelt steht man vor dem riesigen Wasserfall. Auf über 400 Meter Breite donnert das Wasser des Lucala Flusses zwischen den Bäumen über 100 Meter in die Tiefe. „Kalandula Falls are the second biggest in Africa“, erzählt unser Guide Carlos sichtlich stolz und zeigt auf einen mächtigen Regenbogen in der Gischt. Die noch größeren Victoria Falls am Sambesi zwischen Sambia und Simbabwe kennt jeder, das Naturwunder von Angola ist nahezu unbekannt. Das hat auch Vorteile, denn es gibt viele Möglichkeiten, die Kalandula-Fälle zu erleben. Bequem von den Aussichtspunkten oder auch abenteuerlich über einen Wanderpfad bis zum Fuß der Fälle inklusive Sprühregenbad. Die Belohnung folgt nach dem Wiederaufstieg in der Pousada de Calandula auf der Terrasse des Restaurants bei einem angolanischen Cuca-Bier und einem herzhaften Mittagessen - die Wasserspiele im Blick. Fast genauso spektakulär in der Region Malanje sind die Pedras Negras, die schwarzen Felsen von Pungo Andongo. Wuchtige Felsmurmeln ragen in den Savannenhimmel, dort soll die befestigte Hauptstadt des Königreichs Ndongo gewesen sein.

Ein Land erwacht

Noch ist Angola ein wenig bereites Land. Jahrzehntlang tobte hier nach der Unabhängigkeit von Portugal (1975) ein blutiger Bürgerkrieg, der bis 2002 dauerte. Angola versank im touristischen Dornröschenschlaf. Doch die bösen Zeiten sind vorbei und die Regierung investiert in Tourismus. Die Voraussetzungen sind gut, das Land ist reich an Bodenschätzen, u. a. Erdöl, Gold, Diamanten. Es hat Kapazitäten und Strategien, zuletzt auch bei der weltgrößten Touristikmesse ITB in Berlin präsentiert. Durch den Papstbesuch steht Angola zusätzlich im Fokus der Weltöffentlichkeit. „Hier gibt es tropische Wälder im Norden, wilde Savannenlandschaften, palmengesäumte Strände, mächtige Gebirge und Wüsten mit Melwitschia-Pflanzen im Süden. Kulturell haben wir von der Weltkulturerbestätte in M'banza Kongo im Norden über die portugiesisch geprägten Kolonialstädte Benguela und Lobito bis zur Ghosttown Baía dos Tigres viel zu bieten“, hatte unser Guide Carlos schon bei der Begrüßung erklärt. Für Afrikareisende ist also alles angedacht, um auf Entdeckungsreise zu gehen. Flexibilität ist Voraussetzung - wie es in Afrika so üblich ist.

Modernes Luanda

Von der 1575 für den ersten portugiesischen Gouverneur erbauten Festung São Miguel bietet sich ein eindrucksvoller Überblick über die Metropole mit neun Millionen Einwohnern. In Luandas City ist der Reichtum sichtbar, die Stadt überrascht mit einer hochmodernen Skyline, einer geschmackvollen Promenade am Meer, interessanten



Schlucht in der Namib-Wüste: Tief eingeschnittene Felsformationen erzählen von Jahrmillionen geologischer Geschichte. Wind und seltene Regenfälle formten diese karge, zugleich eindrucksvolle Landschaft, in der Licht und Schatten ständig neue Konturen zeichnen. [Shutterstock]



Gewaltige Wassermassen stürzen hier über eine breite Felskante in die Tiefe und hüllen die Umgebung in feinen Sprühnebel. Umgeben von üppigem Grün zählen sie zu den eindrucksvollsten Naturwundern Afrikas. [Shutterstock]



Erosion hat hier eine fast mondähnliche Landschaft aus bizarren Felsformationen geschaffen. In warmes Licht getaucht wirken die zerklüfteten Klippen wie aus einer anderen Welt. [Robert Haidinger]

Museen und architektonischer Moderne. Aber auch mit dem von Gustave Eiffel extravagant angefertigten Eisenpalast und dahinbröckelndem portugiesischem Charme. Und natürlich gibt es Slums, Abertausende Straßennmärkte und Millionen von Schlaglöchern auf den Fahrbahnen, auch das ist Angola. Im Sklavenmuseum läuft es Besuchern kalt über den Rücken - Angola war eines der wichtigsten Zentren des Sklavenhandels. Zwischen dem 15. Jahrhundert und 1867 wurden 12,5 Millionen Menschen in Afrika versklavt und über den Atlantik verschleppt. Mindestens 1,6 Millionen wurden allein aus der Region um Luanda zur Zwangsarbeit versklavt. Das Museu Nacional da Escravatura gedenkt nicht nur der Opfer, genauso wird der Widerstand gegen die Sklavenhändler thematisiert. Und man möchte ein Ort sein, an dem Nachfahren von Sklaven Ahnenforschung betreiben können. Die starken Eindrücke verarbeiten wir auf der Mussulo-Halbinsel am Strand.

Farbwunder & Safari

Erde und Sand in allen Farben, eine Flusstour und eine Pirschsafari an einem Tag? Das ist in Luandas Umgebung problemlos machbar. Eine

Autostunde von der Hauptstadt entfernt fasziniert am Miradouro da Lua eine durch Wind- und Wassererosion geformte Mondlandschaft mit bizarren Gesteinsformationen - ein Bryce Canyon mit Meerblick im Miniformat. Eine Stunde später sind wir schon mit der Südafrikanerin Kiara von Eck auf dem Flusslabyrinth des Cuanza/Kwanza River unterwegs, um Affen, Geier und Krokodile an den Ufern aufzuspüren. Als Zugabe fährt Kiara das Boot noch mitten in den Mündungsbeereich des Kwanza. Einen Miniamazonas, die Brandung des Atlantiks und die bizarren Felsformationen auf einem Foto hat man nicht alle Tage. Schließlich rattert der Minibus auf einer tiefroten Sandpiste weit hinein in den Quiçama/Kissama-Nationalpark zur Nachmittags-safari. Jahrzehntlang wurde hier gewildert, die Tierwelt nahm Reißaus und es gibt noch keine Big Five zu bestaunen. Aber der Nationalpark ist Wildnis pur, das Aufspüren von Elefanten, Zebras und Gnus ein Erlebnis - und die Wellblechpisten bieten „african massage“ vom Feinsten.

Beach & Rum

Es ist eine lange Fahrt südwärts entlang der Küste zu Angolas kolonia-

len Schätzen Benguela und Lobito. Die Hafenstadt Benguela, Namensgeberin des kalten Benguelastroms, wurde 1617 von den Portugiesen gegründet. Von hier führte die Bahnlinie ins Landesinnere. Mordbider Kolonialismus ist auch heute noch zu spüren, alte Forts und portugiesische Villen, fein herausgeputzte Kirchen und Plätze erzählen die stolze Geschichte von gestern. Der neue Reichtum sind die Strände - das charmante Lobito und das umtriebige Benguela haben bereits eine funktionierende Hotelinfrastruktur. Hier lässt es sich nach staubigen Straßen und Tausenden Eindrücken gut ausspannen. In der Caxaramba Distillery gerät Carlos bei einem Gläschen Rum wieder ins Schwärmen - vom Hochland, von der spektakulären Kurvenstraße in der Serra da Leba, von den Naturschätzen des Südens.

Ab in die Wüste

Gründe, sich in Angola zu verlieben, gibt es viele. Die Völkervielfalt, das facettenreiche Essen, der Kizomba-Tanz, die geografischen Gegensätze, Hunderte Kilometer unberührter Strände - und natürlich die Wüste. Im Südwesten Angolas, ausgehend von der per Flugzeug gut erreichbaren Stadt Namibe, be-

gegen sich Wüste und Atlantik. Was in Namibia mit dem Skeleton Coast-Nationalpark beginnt, findet im Norden mit dem Iona-Nationalpark die Fortsetzung. Sanddünen, Felslandschaften und der Ozean sorgen für Superlative. Willkommen in der Welt der Einsamkeit! Kaum zu glauben, dass hier 1859 der österreichische Botaniker Friedrich Welwitsch die legendäre Welwitschia mirabilis aufspürte.

INFORMATION

Sabine und Sepp Puchinger sind Kneissl Touristik seit vielen Jahren verbunden. Mit Kneissl Touristik und dem Salzburger Reiseleiter Mag. Enrico Gabriel können Sie die faszinierende Vielfalt Angolas bei einer Kneissl-Reise vom 13.9. bis 26.9.2026 kennenlernen. Alle Infos finden Sie durch Scannen des QR-Codes.



kneissltouristik.at